

Verborgene Schätze zum Leuchten bringen

Fürstensaal Classix Russland steht im Mittelpunkt des Kemptener Kammermusikfestivals

Kempten Eigentlich hatte Oliver Triendl die Musiker für das 5. Fürstensaal Classix, das vom 15. bis 19. September unter dem Motto „Russland à la carte!“ steht, zusammen. Doch dann sagte der Klarinettenist kurzfristig ab und der künstlerische Leiter des Kemptener Kammermusikfestivals suchte händeringend nach einem adäquaten Ersatz. Beim Moritzburg Festival (bei Dresden) traf der Pianist im August auf den renommierten amerikanischen Klarinettenisten Charles Neidich und fragte ihn, ob er nicht einen talentierten jungen Klarinettenisten kenne, der bei Fürstensaal Classix mitmachen würde. Als Triendl die zur Aufführung geplanten Werke aufzählte, erlebte er eine Überraschung. „Neidich fragte mich, ob er nicht persönlich nach Kempten kommen könnte. Da konnte ich natürlich nicht nein sagen“.

Das Interesse Neidichs hatte vor allem das Klarinettenquintett von Alexander Lokshin (1920 - 1987) geweckt, das in Kempten in einer deutschen Erstaufführung zu erleben ist (19. September). „Neidich hat Lokshin persönlich gekannt und wollte schon immer dessen Klarinettenquintett spielen“, so Triendl. Den „Composer in Residence“, die Russin Elena Firsova, hatte Neidich vor Jahren kennengelernt. Gute Gründe für den Klarinettenisten also nach Kempten zu kommen.

Ab Sonntag werden wieder rund 20 Kammermusiker die Programme der fünf Festival-Konzerte einstudieren. Neben Neidich gibt es weitere prominente Namen wie Maximilian Hornung (Solo-Cellist des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks), Nora Cismondi (Solo-Oboistin des Orchestre National de Paris), Rinat Ibragimov (Solo-Bassist des London Symphony Orchestra) oder die Sopranistin Maacha Deubner (Grammy-Nominierung, Echo-Klassik-Preis 2007).

Die Komponistin Elena Firsova, die mit ihrer Tochter Alissa (Klavier) und ihrem Mann Dmitri Smirnov (beide komponieren auch) anreist, hat extra für das Kemptener Festival eine Kantate für Sopran und Streichquartett geschrieben (Uraufführung am 18. September). „Ein Eckpfeiler unseres Festivals ist, dass die eingeladenen Komponisten immer auch ein Werk erstmals bei uns aufführen“, sagt Triendl. Und dass die bisherigen Werke auch in anderen Städten von anderen Musikern gespielt wurden, zeige deren Qualität. „In unseren Programmen geht es uns aber auch um musikalische Juwelen, die aus irgendeinem Grund im Laufe der Zeit verschütt gegangen sind“.

Das wiederum bedeute aber auch viel Arbeit. Denn von vielen der aufgeführten Werke von Komponisten wie Mili Balakirev (1837 - 1910), Sergei Lapunov (1859 - 1924), Michail Glinka (1804 - 1904) oder auch Nikolai Kapustin (1937 geboren) gebe es zum einen keine Einspielungen. Und zum anderen sei es oft schwierig gewesen, überhaupt an Notenmaterial zu kommen, etwa im Fall des eingangs erwähnten Klarinettenquintetts von Alexander Lokshin (1920 - 1987). „Durch gute Kontakte habe ich die Noten von einer Bibliothek in Moskau zugeschickt bekommen“, erzählt Oliver Triendl. (mdu)

Allgäuer Zeitung, Allgäu-Kultur, Samstag, 11. September 2010